

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 67.

Winnenden, Donnerstag den 11. Juni

1885.

Winnenden.

Bekanntmachung, betr.: die Einziehung von Papiergeld.

Nach dem Reichsgesetz vom 21. Juli 1884 (Reichsgesetzblatt S. 172) verlieren alle mit dem Datum vom 11. Juli 1874 ausfertigten Reichskassenscheine à 5 M., 20 M. und 50 M. mit dem Ende des Monats Juni 1885 die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels, und werden diese Scheine später nur noch bei der K. Preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst. Die K. Kameralämter und andere Staatskassen werden deshalb auch vom 30. Juni an solche Scheine nicht mehr annehmen. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Zugleich werden die Schultheißenämter angewiesen, allen öffentlichen Rechnern

und Verwaltern von Pflugschaften 2c. 2c. spezielle Eröffnung zu machen, und die übrigen Gemeindebewohner auf ortsübliche Weise durch mehrmals zu wiederholende Bekanntmachungen in Kenntniß zu setzen.

Unter Hinweisung auf vorstehenden oberamtlichen Erlaß werden nicht nur öffentliche Rechner, sondern vorzugsweise auch die Pfluger und alle Einwohner aufmerksam gemacht, um sich rechtzeitig vor Verlust zu sichern.

Winnenden, den 5. Juni 1885.

Stadtschultheißen-Amt.
Jent.

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 6 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarft sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben, Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei oder an einer Ackerbauschule erstanden, oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit entsprechendem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau

beschäftigt werden, auch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht theilnehmen können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, sowie soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweis ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Mittwoch den 1. Juli d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 13. Juli d. J.

Vormittags 7 Uhr

hier einzufinden.

Die K. Oberämter werden um baldgefällige Bekanntmachung durch die Bezirks-Amtsblätter gebeten.

Hohenheim, den 1. Juni 1885.

K. Institutsdirektion.
Vossler.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung werden junge Leute welche etwa Lust hätten, in die Gartenbauschule in Hohenheim einzutreten, aufgefordert, sich bei unterzeichneter Stelle zu melden und ist man gerne bereit, denselben in jeder Hinsicht weiter an die Hand zu gehen.

Winnenden, den 9. Juni 1885.

Stadtschultheißen-Amt.
Jent.

Bad Neustadt bei Waiblingen.

Bei Beginn der Badefaison erlaube ich
mir einer geehrten Umgebung meine

kalten und warmen Bäder

zu jeder Tageszeit, schattigem Garten, Regelpahn, vorzügliche Restauration, aufmerksame Bedienung, Saallocalitäten für Gesellschaften, Hochzeiten, Essen 2c. bestens in Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll

W. Geissler jr.,
Badbesitzer.



Feuerwehr Winnenden.

Auf nächsten

Sonntag den 14. d. M.

werden sämtliche Mitglieder zu einer
General-Versammlung,

wo verschiedene wichtige Gegenstände zur
Sprache gebracht werden, eingeladen zu

Durner (alte Post)

Abends 8 Uhr.

Deutscher Kriegerverein

Winnenden.

Nächsten

Donnerstag den 11. Juni

Abends 8 Uhr



Monats-Versammlung

bei Kam. Fr. Ackermann 3. Friedenslinde.

Zahlreiche Betheiligung wird erwartet.

Der Ausschuss.

Schälholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 15. Juni werden aus dem Staatswald Schenkenberg gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

34 Rm. eichenes Stammholz von 3 bis 4 Meter Länge und 13—39 Centim. mittlerer Durchmesser.

123 Rm. eichene Schälprügel und 9 Loose im Boden befindl. Stumpen.

Die Zusammenkunft ist morgens 8 Uhr im Schlag beim Dörnlesthor.

Winnenden im Juni 1885.

Stadtschultheißenamt.
Jent.

Winnenden.

Heugras-Verkauf.

Nächsten Samstag den 13. Juni wird das städt. Heugras gegen Baarzahlung verkauft und zwar:

Nachm. 1 Uhr im vormal's Glock'schen Garten bei der Heilanstalt.

" 2 Uhr im Kleinfeldle u. in der Riegelgasse unt. Holzenberg.

" 3 Uhr im Waiblingerberg-Baumgut.

" 3 1/2 Uhr an der alten Hohenreuthstraße

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.

Jent.

Winnenden.

Aus der Konkursmasse des Robert Schmied dahier kommen die zur

Kunstbutterbereitung erforderlichen Maschinen

am Donnerstag den 11. Juni l. J.

Nachmittags 2 1/2 Uhr

wiederholt im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Konkursverwalter
Amtsnotar Dinkelsacker.

Winnenden.

Bringe hiemit die

Bad-Anstalt

in empfehlende Erinnerung und kann jeden Tag von Morgens 7 Uhr an gebadet werden.

Um fleißige Benützung bittend, zeichne

achtungsvollst

Eug. Sälzlen

zum Bad.

Winnenden.

Seit Donnerstag den 4. Juni ist mir



mein **Hühnerhund**

entlaufen und wird derjenige ersucht, welcher mir Auskunft darüber geben kann eine Belohnung erhält. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fr. Weishaar,
Rothgerber.

Winnenden.

Gras-Verkauf.

Das Heugras von 62 Ar in 1 oder 2 Abtheilungen in den Boffelen verkauft und werden Liebhaber auf heute **Donnerstag Abends 6 Uhr** auf den Platz eingeladen

August Steinbuch's We.

Hertmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit zu unserer am

Donnerstag den 11. Juni im Gasthaus zum „Löwen“

hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Adam Burger

Röfleswirth aus Neptingen.

Die Braut

Luise Widmann

vom Degenhof.

Der Hochzeitsvater

Christian Widmann

Anwalt im Degenhof.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Widmann zum „Löwen.“

Bräuningsweiler.

Da von jetzt bis Spätjahr meine

Rosen

in circa 100 Sorten

wieder sehr schön in Blüthe sind, so lade ich Blumenfreunde höflichst ein.

Zugleich empfehle den Sommer über sehr schöne

Rosenbouquets;

auch werden **Okulierreiser** abgegeben.

Achtungsvollst

Fr. Börner, Gärtner.

Winnenden.

Zwei schließbare

Garbenböden

hat zu vermieten.

August Weick, Bäcker.

Winnenden.

Bei Eintritt stärkerer Verbrauchszeit bringe

reines **Mohnöl** (Salatöl), **Wein- Most- u. Doppel-Essig**

sowie

guten Tafel-Genf

in empfehlende Erinnerung.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Den Gras-Ertrag

von 2 Viertel Baumgut im Kleinfeldle verkauft

Zwink, Schlosser.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Grabsteinen

von weißen und rothen Schwarzwälder Sandsteinen, sowie

Marmorplatten Marmorkreuze und Grabeinfassungen

Aeltere Gräber sammt Grabsteinen werden sehr billig reparirt.

Grabsteingeschäft von
A. Haag.

Winnenden.

Für bevorstehende Heuernte empfehle beste

breite gelbe Sensen

(Zeichen Adler), sowie alle Sorten

Werksteine

beßgleichen

amerik. Heu-, Futter- u. Dünggabeln mit 1, 2, 3 und 4 Zinken.

Preise billigt.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft den

Gras-Ertrag

von 6 Viertel Baumgut im Stöckach in ein oder zwei Theile, wozu Liebhaber auf **Donnerstag Mittag 1 Uhr** eingeladen sind. Zusammenkunft an der Kiesgrube.

A. Gross, Hafner.

Winnenden.

Eine größere Parthie

Paß-Kisten,

auch 2 beschlagene Marktkisten werden sehr billig verkauft, beßgleichen verschiedene

ältere Fenster

zu Stallfenster und dergl. passend

Gustav Mildenerger.

Winnenden

Ein noch gutes

Güllensaß

8 Zmi haltend, verkauft

Gottlieb Sprösser.

Es werden in Bälde ca. 25 Cubitmeter

Kalksteine zum Kleinschlagen

im Afford vergeben.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen

geschlossenen Heuboden

hat zu vermieten

Wer? sagt die Redaktion.

Derselbe wäre auch tauglich zur Aufbewahrung von Bretter oder sonstigem Holz.

Winnenden

Den Gras-Ertrag

von 6 Brtl. Baumgut im Waiblingerberg hat zu verkaufen

Wilh. Friedrich, Bäcker.

Winnenben.
Unterzeichneter hat bis Jacobi ein
freundliches Logis
zu vermieten
Lämmle, Kübler.

Winnenben.
Das **Heu- u. Oehmd-Gras**
von $\frac{3}{4}$ Morgen Baumgut im Steinweg verkauft
Heinrich Mayer's We.

Winnenben.
Das Gras
von $\frac{1}{2}$ Morg. Wiesen verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenben.
10—20 Ctr. gutes Wiesenheu
kauft
Oberförster Weisser.

Einen Heuboden
hat zu verpachten.
Müller Schnell.

Tagesberichte.

Berlin, 4. Juni. 8000 Liter Spiritus geriethen gestern Nachmittag auf dem Rangier-Bahnhof in Rummelsburg, während der Güterzug, mit dem sie befördert werden sollten, dort hielt, aus bisher noch unaufgeklärten Ursachen in Brand. Schnell hatten die anwesenden Bahnbeamten den betreffenden Wagen vom Zuge losgemacht und brachten ihn aus der Nähe des bedrohten Zuges. Auf den mächtigen Feuerschein hin eilte die freiwillige Feuerwehr von Lichtenberg herbei, ohne jedoch eingreifen zu können. Der Wagen sowie die Ladung wurden bis auf die Achsen und die eisernen Tonnenbänder vollständig ein Raub der Flammen. Sogar die Schienen, auf denen der Wagen stand, wurden durch die Hitze verbogen und ein großer Theil der unterliegenden Holzschwellen wurde von dem brennenden Spiritus entzündet.

* Soldatenleben im Frieden. Der „Reichsfreund“ bringt folgende Monatsübersicht. Am 2. Mai erschoss sich auf seiner Stube in der Dragonerkaserne zu Tilsit der Unteroffizier Sch., am 5. in der Infanteriekaserne zu Braunschweig ein junger Offizier. Im Glacis eines Forts zu Köln fand man am 7. einen Soldaten der dortigen Garnison, der sich an einem Baume erhängt hatte. Der Kapitain d'armes der 4. Kompagnie des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments in Berlin erschoss sich auf der Kompagnie-Kammer; er war nach Urlaub über die Kasernen-Mauer geklettert und dabei vom Posten ergriffen worden. In Hannover erhängte sich am 11. ein dorthin kommandirter Soldat vom 83. Infanterie-Regiment, in Reichenbach (Schlesien) am 18. ein Soldat der dortigen Garnison. Der Musketier Steffen vom 64. Infanterie-Regiment, der auf Posten schlafend angetroffen worden war, erschoss sich am 15. zu Straußberg, ein Hautboist des Grenadier-Regiments Kronprinz am 29. zu Königsberg in Preußen. Ein zur Spandauer Schießschule kommandirter Sergeant stieß sich am 13. das Fäschmesser in die Brust, nachdem eine in den Mund genommene Gewehrpatrone ihm nur unbedeutende Brandwunden zugefügt hatte; er starb am nächsten Morgen. Im Duell getödtet wurde zu München der Sekondelieutenant Frieß, Sohn des Münchener Professors. Ebenfalls selbst ver schwand ein altadeliger Infanterie-Offizier, der sich die Bemerkung eines Vorgesetzten, daß er „zu wenig Offizier“ sei, so sehr zu Herzen genommen haben soll. In Koblenz wurde beim Scheibenschießen ein Grenadier des Augusta-Regiments erschossen. In Posen erschoss der Posten am Fort Rauch einen Schuhmacher und verwundete dessen Vater. Beide waren auf dem Schützenplatz gewesen und hatten in trunkenem Zustande mit

Winnenben.
Einen **Garbenboden**
hat zu vermieten.
L. Klein We.

Winnenben.
2 tüchtige Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Karl Junfer, Schuhmacher.

Winnenben.
Es wird ein
Mädchen
zu Kindern, sogleich oder bis Margarethe, gesucht
Von wem? sagt der Redaktion.

Winnenben.
1 Heubarn und 1 Garbenboden
hat zu verpachten
G. Fritz, Flaschner.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik

Steinen nach dem Posten geworfen. Der Gefreite Hirsch vom 81. Infanterie-Regiment zu Frankfurt am Main verfehlte in Folge eines Wortstreites am 3. einem Füsilier desselben Regiments zwei Hiebe mit dem Seitengewehr über den Kopf, so daß dieser schwer verletzt in das Lazareth gebracht werden mußte; Hirsch erschoss sich. — Ob dies wohl Alles ist?

— Die Ansprache des Kronprinzen an das Professorenkollegium der Königsberger Universität ist eine jener bedeutsamen Kundgebungen des Thronerben, durch welche der künftige deutsche Kaiser seine Stellung zu manchen wichtigen, die idealen Lebensinteressen der Nation berührenden Fragen nicht selten schon markiert hat. Es hat seinen ganz eigenen Klang und seine eigene Bedeutung, wenn der Kronprinz ausruft: „Die Gefahren fremder Art und fremden Wesens, welche das nicht geeinigte Vaterland bedrohen könnten, haben wir, wie mir scheint, für unser, so Gott will, immer mehr erstarkendes Staatswesen nicht zu fürchten. . . Sorgen wir dafür, daß jede Ueberhebung uns fern bleibe, denn solche ist undeutsch, und für ihre Bethätigung in dem Ton und Sinne, den wir bei andern Nationen oft bitter getadelt, fehlt uns sogar der Ausdruck, den wir erst einer fremden Sprache entlehnen.“ Das ist ein stolzes und schönes Bekenntnis, an dem jeder freie Mann, gleichgiltig welcher politischen Schattierung er angehört, seine helle Freude haben muß.

Frankfurt, 5. Juni. Ein junger Kaufmann hatte zufällig vor etwa 6 Jahren ein elternloses Mädchen kennen gelernt und ihre Liebe gewonnen; aber der erstrebten Verehelichung waren die Eltern des jungen Mannes entgegen, denn sie waren Israeliten und das Mädchen war eine Christin. Vor einigen Wochen entschloß sich das Mädchen nach schwerem Kampfe, dem Drängen ihrer Verwandten und Freunde nachzugeben und einem Konditor ihre Hand zu reichen. Heute sollte die Hochzeit gefeiert werden. Die Braut war leichenblaß, als sie auf dem Römerberge vor dem Standsamte aus dem Wagen stieg. Zögernd ging sie am Arm ihres Bräutigams die kurze Treppe hinauf. Auf der letzten Stufe blickte sie schüchtern in die Menge, und richtig, da stand traurig der verlassene Geliebte. In höchster Aufregung rief sie: „Nein, ich kann's nicht! Entweder Dich oder keinen!“ Damit ließ sie den Arm des bestürzten Bräutigams fahren, eilte an den verdutzten Zeugen vorüber, sprang in den Wagen, ließ sich nach Hause fahren und machte sofort Anstalten, um Frankfurt zu verlassen. Aber noch ehe das Mädchen die Reise antrat, erhielt sie von ihrem alten Geliebten die beglückende Versicherung, daß seine Eltern den Widerstand aufgegeben hätten und er sie im Laufe dieses Jahres zur fröhlichen Hochzeit abholen werde.

Stöckenhof.
Einige Eimer **Wein** hat zu verkaufen
Albert Haug.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam Amsterdam New-York.
Comfortable Einrichtung. —
Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte Zwischen deck.

Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilen die Direction in Rotterdam, die General-Agenten für Württemberg Carl Anselm, Nr. 19 Königsstraße in Stuttgart, und Langer und Weber in Heilbronn, sowie der Bezirks-Agent:

D. Veiz, Kaminsfegermeister in Winnenben.

Bayreuth, 6. Juni. Eduard Kullmann, lediger Böttchergeselle von Neustadt-Magdeburg, 3. Jt. Sträfling wegen des Rissinger Attentats auf den Fürsten Bismarck 1872 im hiesigen Zuchthause, wurde von der Strafkammer des k. Landgerichts wegen verleumderischer Beleidigung der k. Staatsminister Dr. v. Fäustle und Freiherr Dr. v. Luz in München, dann des Zuchthausdirectors Horzinger, verurtheilt durch mehrere Schmähschriften, die er durch einen an der Entlassung stehenden Gefangenen außerhalb des Zuchthaus verbreiten wollte, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Jahren verurtheilt. Die Strafzeit des Kullmann, welcher während seiner Haft bereits ein Zusatzstrafe von 2 Jahren Zuchthaus wegen gefährlicher Körperverletzung an einem Aufseher erhielt, ist somit bis zum Jahre 1895 verlängert.

Aus Thüringen, 4. Juni. Die angestellte Untersuchung hat zur Evidenz ergeben, daß der königliche Förster Hofmeister aus Nickelsdorf bei Zeitz, über dessen Ermordung wir in Nr. 66 berichtet, von dem zum Fortschuß kommandirten Feldwebel menschlins erschossen worden ist. Die That war ein Macheakt. Hofmeister hatte sich über die Führung des Feldwebels beklagt und dieser war in Folge dessen wieder zum Regiment zurückkommandirt worden. Aber bevor er dazu kam, ermordete er Hofmeister und erschoss sich dann selbst.

Simla, 6. Juni. Der Resident von Kaschmir meldet, daß die Erdererschütterungen noch fortauern. An einigen Stellen sei die Erde unter Aufwirbelung schwefelhaltigen Staubes und heißen Wassers geöffnet, auch Häuser seien eingesunken, dennoch sei die Erdbewegung im allgemeinen eine leichte. In Srinagur sind 87 Menschen getödtet und etwa 100 verletzt worden. In den benachbarten Dörfern sind gleichfalls Menschenleben zu beklagen.

* Die amerikanischen Truppen haben die feindseligen Appache-Indianer in New-Mexiko und Arizona so energisch verfolgt, daß sie das Groß der Bande gefangen nahmen. Ungefähr 50 Indianer entkamen, indem sie die Grenze nach Mexiko überschritten, während einige sich in Berge flüchteten. Der Feldzug wird als beendet angesehen. Die Truppen sind längs der ganzen Grenze auf der Hut und weitere Ausschreitungen sind nicht gemeldet worden.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lima 6. Juni: Vier Bataillone des Generals Caceres haben ihre Dienste dem Präsidenten, General Iglesias, angeboten. Tausend Mann sollen von Lima abbrechen, um Arequipa anzugreifen. Die Hauptstadt Mollendo wird am 8. Juni d. J. dem Handel geöffnet werden.

Die Nachricht, daß Abdurrahman, der Emir von Afghanistan, von seinen Leuten ermordet sei, ist von mehreren Seiten dementirt worden.

Landesnachrichten.

Cannstatt, 8. Juni. Gestern Abend 9 Uhr badete sich der 22 Jahre alte Sohn des Schultheißen Bueck von Rothenberg, hiesigen Oberamts, bei Untertürkheim im Neckar. Derselbe geriet in eine tiefe Stelle und sank alsbald unter, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte; erst heute früh wurde derselbe von Fischern gefunden und den schwergeprüften Eltern nach Hause gebracht.

Göppingen, 8. Juni. Der vorige Woche in Cannstatt todt aus dem Neckar gezogene Mann war wenige Tage zuvor aus der hiesigen Irrenanstalt entwichen.

Sulzbach a. d. M., 6. Juni. Gestern wurde dahier ein Heilbronner Reisender Namens Glöckler wegen Betrugs und Untreue verhaftet. Derselbe miethete sich in einem Silberorte ein einspänniges Gefährt mit Pferd auf 2 Tage, ohne es seither wieder zurückzugeben; hier versuchte er dasselbe zu veräußern. — Eine unvermuthet vorgenommene Visitation der hiesigen Poststelle führte zur Entdeckung eines unbedeutenden Kassenrestes (60 M.) und falscher Buchung. Der seitherige Postexpeditor Zirkel hat dadurch sich und seine Familie in großes Unglück gebracht.

Sulzbach a. d. Murr, 7. Juni. Der Tagelöhner Eckert aus Oppenweiler war in Zwerenberg beim Graben eines Brunnens beschäftigt. Gestern früh wollte er sich ein Handwerkszeug aus dem Grund des 50 Fuß tiefen Schachtes hervorholen; beim Herausziehen verlor er das Gleichgewicht in seinem Eimer (wahrscheinlich in Folge von Betäubung durch Einathmen von sog. Stickluft) und stürzte in die Tiefe. Erst gestern Nachmittag und unter Aufsicht eines Gerichtsbeamten wagten es die Leute, den Verunglückten herauszubefördern.

Ulm, 7. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich in der vergangenen Nacht ein Unfall, welcher hätte leicht schwerere Folgen haben können. Beim Rangiren zweier Güterzüge fuhr der eine derselben dem andern so in die Flanke, daß zwei Güterwagen total zertrümmert wurden. Zwei Ankuppler konnten sich durch rechtzeitiges Abspringen von den Wagen noch retten. Bis diesen Morgen waren die Bahngleise wieder frei gemacht, so daß eine längere Störung des Verkehrs nicht zu verzeichnen ist. Ob und inwieweit das betreffende Personal eine Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Verschiedenes.

Wenn ich der Herzog von Cumberland war' — s' würde mir jetzt der Entschluß nicht schwer. — Ich würde keine Tinte verschwenden, — um lange Proteste hinauszusenden. — Auch würde ich nicht verfließen in Thränen, — noch mich verzehren in fruchtlosem Sehnen. — Ich packte den Koffer so rasch als es geht, — und sagte Europa auf immer Valet. — Was ich mir gespartet vorsorglich und weise — an Baarem, das nähme ich mit auf die Reise. — Wenn man Besitzer diverser Millionen, — so muß man nicht gerade in Braunschweig wohnen. — Da kann man beliebig die Länder verändern, — und sich begnügen mit anderen Ländern. — Wenn ich der Herzog von Cumberland war' — ich kaufte ein Schiff mir und zög' über's Meer. — Ich lenkte das Steuer mit kundiger Hand, nach Angra Pequena und Lüderitzland. — Mich würden dort die Schwarzen und Weißen — höchst unterwürfig willkommen heißen. — Es kämen herbei von Kamerun schnell, — die mächtigen Könige Aqua und Bell, begrüßten mich beide im herzlichsten Ton — und wechselten mir gleich eine Million. — Und da ich nun in des Kleingelbs Besitz — so ging ich direkt zu Herrn Lüderitz — und kaufte von ihm mir ein schönes Gebiet, — wie nimmer ein gleiches in Deutschland man sieht, — so groß wie Hannover und Braunschweig vereint, — ein Land,

das mit Wonne die Sonne bescheint, — wo Eis und Schnee sich niemals zeigen, — und immer das Barometer im Steigen. — Und dieses Land, das so ich erstand, — ich würde es taufen: Neu-Cumberland. — Dort würde beginnen ich mein Regime — verbrieften Rechtes und ganz legitime. — Ich würde mich dort vorzüglich behelfen — allein mit den Schwarzen und ohne die Weißen. — Weit besser ein Herrscher an Afrikas Strand, — als wie in Europa ein „Haus ohne Land“. — Es würden meine alten Getreuen — mich manchmal mit ihrem Besuche erfreuen. — Gewiß auch nähme mein Justitiar — von Meppen die gute Gelegenheit wahr — und suchte in Angra Pequenas Gefilden — ein schwärzliches Ministerium zu bilden. — Vielleicht auch kämen dann übers Meer, — verschiedene Konservative her. — Es organisiert nach neuester Methode — die Bildung des Herr v. Minnigerode — und fördert ohne große Bemühung — durchs Heer des glücklichen Volkes Erziehung. — Auf Schulen könnte man gänzlich verzichten, — man dürfte indessen das Schulgeld entrichten. — Denn regelmäßiger Zahlung Gewöhnung — gereicht dem Leben sehr zur Verschönerung — drum würde es bulden meine Regierung. — So würde mein Reich ein Paradies; — es schwände das Dasein so lieblich und süß. — Wenn ich der Herzog von Cumberland war', — mir würde der Abschied von Deutschland nicht schwer. — Ich säße in Afrika warm und vergnügt. — Dem Bundesrath dankt' ich, der so es fügt. —

(Ein recht lustiges Mißverständnis.) Ein heiterer Vorfall ereignete sich kürzlich bei einem Landgerichte in Hessen. Nach §. 282 der deutschen Strafprozeß-Ordnung können bekanntlich bei der Bildung der Geschworenbank sowohl von der Staatsanwaltschaft wie von dem Angeklagten oder dessen Vertreter mehrere Geschworene abgelehnt werden, ohne daß Gründe hierüber angegeben zu werden brauchen. Nun begegnet es einem zum Geschworenenendienste herangezogenen Landwirthe, daß bei dem Aufrufe seines Namens durch den Präsidenten des Gerichts der Vertreter des Angeklagten, ein als geschickter Vertheidiger geschätzter Rechtsanwalt mit lauter Stimme erklärte: „Recusiert!“ (d. h. abgelehnt). Das Bäuerlein, dem der Sinn dieses Ausdrucks unbekannt war, bat einen neben ihm sitzenden Kollegen „aus der Stadt“ um Aufschluß darüber. Dieser, ein Spaßvogel, erklärte ihm kurz entschlossen, der Vertheidiger habe gesagt: „Nicht rasirt!“, weshalb der Fragesteller zur Bildung der Geschworenbank nicht herangezogen worden sei. Da sich unser Freund vom Lande hiedurch zurückgesetzt fühlte, so versäumte er nicht, sich am nächsten Tag vor Beginn der Sitzung auf's sorgfältigste rasieren und frisieren zu lassen. Wieder wurde die Geschworenbank gebildet und wieder erschallte beim Namensaufruf unseres Helden aus dem Munde desselben Rechtsanwalts das fatale „Recusiert!“ Da riß unserem guten Landmanne der Faden der Geduld und, seine angeborene Schüchternheit überwindend, wendete er sich an den Präsidenten mit den Worten: „Herr Präsident, verzeihen Sie! Ich habe mich heute morgens in dem ersten Friseurladen der Stadt rasieren und frisieren lassen!“ Man kann sich denken, welches Erstaunen diese Worte unter den Anwesenden, Richtern, Geschworenen und Publikum hervorriefen, welches sich, als der Grund des Mißverständnisses aufgeklärt war, in ungeheure Heiterkeit auflöste.

* Ein sonderbarer Heiliger ist in Bengalien aufgetaucht, welcher der Times of India zufolge die Gabe besitzen soll, unheilbare Krankheiten zu curiren. Während der jüngsten kalten Witterung brachte er 51 Tage in einem Wasserbehälter, in welchem ihm das Wasser bis zum Kinn reichte, zu und jetzt lebt er in einem sechs Fuß tiefen Grabe. Das Grab ist gänzlich zugemauert worden mit Ausnahme eines kleinen Loches von etwa 2 Zoll im Durchmesser, durch welche ihm seine täg-

liche Nahrung gereicht wird, die aus einer Apfelsine, oder etwas Granatapfelsaft nebst einer Mandel besteht. In diesem Grabe will er ohne Unterbrechung 51 Tage zubringen. Durch das erwähnte Loch ist eine Schnur gezogen, deren äußeres Ende an eine Klingel befestigt ist, die an einem Bambusrohre angebracht ist, um ihn in den Stand zu setzen, im Falle einer Gefahr oder eines Unglücks ein Signal zu geben. Er bedient sich der Klingel auch, um Anfragen nach seinem Befinden zu beantworten. Das Klingeln bedeutet, daß er sich wohl befindet. Der heilige stieg in das Grab mit einem Bett, einigen heiligen Büchern, zwei oder drei Flaschen Rosenwasser und einigen Phiolen Rosendöl, worauf die Oeffnung zugemauert wurde. Ringsum wurde Erde aufgeschüttet und Blumen darin gepflanzt, die, da sie regelmäßig begossen werden, hübsch gedeihen. Des Rosenwassers bedient sich der Heilige zum Waschen seines Gesichts, seiner Hände und Füße, ehe er seine Gebete verrichtet. Kürzlich langte eine Selbstanweisung an seine Adresse von Bombay an, welche zusammengerollt durch das Loch in das Grab geworfen wurde. Bald darauf sandte der heilige Mann den unterzeichneten Empfangschein auf demselben Wege zurück.

* Ein einfaches Mittel gegen das Ausgehen der Haare und zur Beförderung des Haarmuchses ist das Fett, das man beim Abschöpfen der Suppe erhält, nur muß es abgenommen werden, bevor die Fleischbrühe gesalzen wird. Man gebraucht es wie Pomade und kann ihm auch etwas Neroli- oder anderes Del zur Parfümierung beifügen. Es befördert nicht allein den Haarmuch, sondern erzeugt auch auf kahlen Stellen neue Haare, wenn die Haarzwiebeln noch nicht ganz ausgegangen sind. Wo diese fehlen, ist freilich alles umsonst. Das obige Mittel ist jedenfalls besser, als die meisten Schmierereien, welche um theures Geld verkauft werden.

Schiffsbericht.

Mitgetheilt von D. Beiz in Winnenden.

Dampfsboot „Wieland“, Capt. Heich, der Hamburg-Amerik. = Packetsahrt = Actien = Gesellschaft, in Hamburg, welches am 24. Mai von Hamburg und am 26. Mai von Havre abging, ist am 6. Juni, ferner Dampfsboot „Leerdam“ Capt. Stierenbregt, der Niederländ.-Amerik.-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam, welches am 23. Mai von Rotterdam abging, ist am 6. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Goldkurs.

vom 8. Juni 1885. Rmk. Pf.

Dukaten	9 50—55
20-Frankenstücke	16 16—20
Englische Sovereigns	20 32—37
Russische Imperiales	16 67—72
Dollars in Gold	4 17—21

Winnenden.

Fragekasten.

- 1) Ist es wirklich wahr, daß die bürgerlichen Collegien einen Beschluß dahin lautend gefaßt haben, daß das Sektions-Zimmer für Selbstmörder oder sonst Verunglückte ins städtische Backhaus verlegt werden soll?
- 2) Ist das Backhaus zu solchem Zweck gebaut worden?
- 3) Darf ein solches Zimmer mitten in der Stadt errichtet werden?
- 4) Gehört ein solches nicht zu lästigen Anlagen?
- 5) Und wo gehören solche Anlagen hin?
- 6) Muß die Nachbarschaft nicht auch darüber gehört werden?
- 7) Wird vielleicht beabsichtigt, weil ins Backhaus verlegt, eine Todtenverbrennungs-Anstalt zu errichten?